

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Band: 33 (1939)
Heft: 4

Rubrik: Vom verlorenen Schaf

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bern, 15. Febr. 1939

Schweizerische

33. Jahrgang

Behörlosen - Zeitung

Organ der Schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Verbandes für Taubstummehilfe“

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle:

Frau Lauener, Gümliigen b. Bern

Postcheckkonto III/5764 — Telephon 42.535

Nr. 4

Abonnementspreis:

Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Mark

Insertionspreis:

Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.

Kleinere Artikel 4 Tage vor Erscheinen

Zur Erbauung

Vom verlorenen Schaf.

Zur. 15.

Zu der Zeit, da Jesus in Palästina lebte, da gab es dort noch große Schafherden. Auch heute werden in Rumänien und Rußland noch viel Schafe gehalten, woher wollte man sonst die Wolle nehmen, da man so viel solche braucht. Die Schafhirten mit ihren langen Hirtenstäben, ihren Ueberwürfen aus zusammengefügten Schaffellen und ihren treuen Hunden führen die Schafe zu den guten Weideplätzen und frischen Wasserquellen. Die Schafe kennen ihre Hirten und folgen ihnen.

Es kann aber vorkommen, daß ein Schäflein sich von der übrigen Herde loslösen und seine eigenen Wege gehen will. Es geht nebenaus und kommt in fremdes Land. Dann findet es den Weg nicht wieder zurück. Aus Angst verkriecht es sich in ein Dornengestrüpp. Die Dornen verwickeln sich in der Wolle des Schafes, und so kann das Schaf zuletzt weder vorwärts noch rückwärts gehen. In seiner Not stößt es laute Jammerrufe aus.

Der gute Hirte hört diese Klage töne. Er geht ihnen nach. Mit großer Geduld kann er das Schäflein aus dem Dornengestrüpp lösen. Dann trägt er es mit großer Freude heim.

Die große Menschenfamilie besteht aus unter sich ganz verschiedenen Gliedern. Nur in einem Ziel sind alle einig: Alle suchen auf irgendeine Weise ihre Befriedigung und ihr Glück zu erreichen.

Viele suchen es in der Arbeit, andere in der Geselligkeit und Freundschaft, in der schönen Natur, in Sport und Kunst und Wissenschaft, in Luxus und feiner Lebenshaltung, in Bildung und Gesittung, in hohen Zielen des Weltfriedens und der Menschenverbrüderung. Alle diese Bestrebungen sind gut und nützlich, und gerne nehmen wir daran teil. Aber genügt uns dies alles? Ist es mit uns nicht oft so, daß diese hohen Ziele in dir keinen Widerhall finden? Wenn du in einer funkelnden Sternennacht den Himmel betrachtest und all die unzähligen Sterne zu unterscheiden und einzuteilen suchst, ihren Glanz und ihr Geflimmer auf dich einwirken lässest, dann fühlst du, daß es über unserm menschlichen Erkennen noch etwas Höheres gibt. Dann möchtest du die Hand ausstrecken und sie ergriffen fühlen.

Dann mögen wir unsere Hilferufe zum guten Hirten hinsenden. Er wird auch uns hören und in seiner himmlischen Geduld unserem Herzen Genüge geben.

Wir haben nun genug gehaßt,

Wir wollen endlich lieben.

Wirf ab, mein Herz, die letzte Last,
Die dir ist überblieben.

Wir sind nun übersatt der Spreu
Von bunten Erden schätzen,
Dein Wille, Herr, und Deine Treu
Soll uns fürbaß ergötzen.

Wir suchten Glück und Heimatland
In mancherlei Gestalten,
Das edle Kerlein, das ich fand,
Das will ich nun behalten.

Wir haben nun genug gehaßt,

Wir wollen endlich lieben.

Was du, mein Herz, beschlossen hast,
Beginne jetzt zu üben.

E. Silty.